# Von der Kunst, Böhme zu lesen

Jakob Böhme ist nicht nur schwer zu lesen, so wie etwa Kant in vielen Kapiteln schwer zu lesen ist. Er ist überhaupt nicht zu lesen, wenn die Einstellung fehlt. Am schwersten kommt der gebildete Vielleser in ihn hinein. Seine Lektüre erfordert, könnte man sagen, gerade dieselben Vorbedingungen wie das mystische Erleben selber – sie fordert ein vorübergehendes „Leerwerden“, eine völlig freie Aufmerksamkeit und Seelenstille. In den Stunden, wo diese uns fehlt, spricht Böhme nicht zu uns, ist er uns tot und öde, denn der Neugierde und dem bloßen intellektuellen Spieltrieb gibt er nichts. Aber in Stunden, wo wir reif für ihn sind, sehen wir in seinem mystischen Abbild der Welt die Sterne kreisen und ordnen uns in seinen Kosmos lebendig mit ein.

Hermann Hesse, Gesammelte Werke, Band 12, S. 95

# Von der Kunst, Dylan zu hören

Es ist offensichtlich, dass es zu solchen Kunsterlebnissen, wie ich sie beim Anhören von *Saved* und anderer Dylan-Platten hatte, nicht kommen kann, wenn der Rezipient **seelisch** nicht **ähnlich verfasst** wäre **wie der Künstler**.

Auf den Punkt gebracht lautet diese Verfassung:

**Ich bin nicht da**;

beziehungsweise – in den Gefühlen der Liebe dann –:

**Endlich bin ich da.**

Peter Post

1966 war Bob Dylan bei einem Motorradunfall fast ums Leben gekommen: ein traumatisches Erlebnis, das ihn sicherlich auf den Kern seiner Person zurückgeworfen hat. In der Genesungsphase lud Dylan die Musiker von **The Band** zu sich ein, und es entstanden im Keller seines Hauses Lieder, die manchen Fans als einige seiner bedeutendsten gelten: Diese wurden auf Basement Tapes aufgenommen (die Originale landeten übrigens eigenartigerweise im Archiv von Neil Young) und später (1975) als solche veröffentlicht. Ein Lied wurde dabei ausgelassen, blieb viele Jahrzehnte unveröffentlicht und wurde zum Geheimtipp; und das war das Lied mit dem Titel *I’m Not There*.

Dieses Lied nimmt eine ganze besondere Stellung im Werk Dylans ein, ja, es ist ein Schlüssellied. Vier Akkorde sind die Grundlage für eine Art Improvisation, die in das einzig Notierte, nämlich diesen Kehrreim endet: „Ich bin nicht da.“ Der Text scheint nicht nur improvisiert zu sein, sondern ist an vielen Stellen schlicht unverständlich. Dylan benutzt eine Privatsprache und scheint auf Worte und hergebrachte Wortbedeutungen keine große Rücksicht zu nehmen – alles fließt direkt aus seinen Gefühlen und aus seinem Unterbewussten. Kognitives ist bei der Eroberung von Präsenz kaum von Bedeutung; das wird er später im Song *Standing In The Doorway* sagen: *„I see nothing to be gained by any explanation.“* *I’m Not There* ist direkter Ausdruck seines Innersten.

# Göttlicher Ursprung des Menschen: Böhme

Adam war ein Mensch und ein Bild Gottes,   
ein Gleichnis von Gott.

Das Licht schien in ihm.   
Er stand in großer Schönheit, Freude und Lust,   
mit einem kindlichen Gemüte.

Von dem Dreyfachen Leben des Menschen, 7, 25  
Mysterium Magnum, 18, 12]

[Dieser und die folgenden Auszüge wurden von Ronald Steckel zusammengestellt und sind dem Transkript des Films Morgenröte im Aufgang entnommen. Großer Dank an Steckel, Klaus Weingarten, Jan Korthäuer, Max Hopp und das nootheater und die Organisation zur Umwandlung des Kinos für die Veröffentlichung.

Vor den Zeiten der Welt ist das Modell des Menschen   
als eine Form in Göttlicher Weisheit erkannt worden,   
aber in keinem Geschöpf oder Bilde gestanden,   
sondern auf magische Art,   
wie einem im Traum ein Bilde erscheint,   
welches ohne Wesen ist.

Aber die Tiefe ohne Grund wollte sich in Gleichnissen offenbaren -   
wie in einer Jungfräulichen Figur,   
als ein Spiegel der Gottheit und Ewigkeit   
in Grund und Ungrund,   
als ein Auge der Herrlichkeit Gottes.

Und nach diesem Auge, und in diesem Auge   
wurden die Throne der Fürsten geschaffen als Engel;   
und endlich der Mensch.   
Adam war ein Mensch und ein Bild Gottes,   
ein Gleichnis von Gott.

Vom Irrtum der Sekten Es. Stiefels und Ez. Meths, 57  
Von der Menschwerdung Jesu Christi, I, 5, 2

Von dem Dreyfachen Leben des Menschen, 7, 25  
Mysterium Magnum, 18, 12]

Er war **ein** Mensch, und nicht zwei,   
er war der Mann und auch die Frau,   
und sollte ein engelhaftes Reich aus sich gebären.   
Er hatte Fleisch und Blut, aber himmlisch,   
sein Wesen ("Essentien") war heilig.

Von dem Dreyfachen Leben des Menschen, 7, 25

Sein Kleid war die Klarheit in der Kraft Gottes,   
sein Sehen war Tag und Nacht   
mit geöffneten Augen ohne Wimpern,   
in ihm war kein Schlaf, und   
in seinem Gemüte keine Nacht:   
denn in seinen Augen war die Göttliche Kraft,   
und er war ganz und vollkommen.

Beschreibung der Drey Principien Göttliches Wesens, 10, 18

# Göttlicher Ursprung des Menschen: Dylan

Du wurdest mit Schlangen in beiden Händen geboren   
Als ein Hurricane brauste   
Deine Freiheit liegt gleich hier um die Ecke   
Doch wenn Du so weit von der Wahrheit entfernt bist   
Was nützt es Dir?

Jokerman, Album *Infidels*, 1983

Dazu passt: Ägyptische Urgnosis 1, Klappentext

"Er hat es sich selbst, lebend, zu einem Grabe gemacht." Aus diesem Grab der Natur steigt der Sohn empor, bekleidet mit dem goldenen Hochzeitskleid der neuen Seele. Er ist der neue Merkur, der dreimal große Hermes. Sein Haupt schmückt die goldene Wunderblume des neuen Denkvermögens, seine Hände halten die beiden feurigen Schlangen des erneuerten spinalen Fluidums, die positive und die negative Ansicht. Die fünf Kontaktpunkte zwischen der neuen Seele und der transfigurierten Persönlichkeit strahlen als Rosen. Er hat seinen Pymander gefunden.

So steigt er empor von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, vereint mit dem Geist, und lässt das Totengebein, die vielen missglückten Versuche, in der Wüste der dialektischen Vergangenheit zurück.

# Welterkenntnis: Böhme

... bin ich schließlich in eine hartnäckige Melancholie und Traurigkeit gefallen, als ich die große Tiefe dieser Welt anschaute, dazu die Sonne und die Sterne, sowie die Wolken, den Regen und den Schnee, und betrachtete in meinem Geist die ganze Schöpfung dieser Welt.

Darin fand ich dann **in allen Dingen Böses und Gutes, Liebe und Zorn**, sowohl in den unvernünftigen Kreaturen, in Holz, Steinen, Erden und Elementen, wie auch in den Menschen und Tieren.

Aurora, Die Bedeutung von Himmel und Erde, 19.5 - 19.6

# Welterkenntnis: Dylan

Ich habe die ganze Welt durchsucht nach dem Heiligen Gral   
Ich singe Songs von Liebe - ich singe Songs von Betrug

# Gott in der Natur erkennen: Böhme

In diesem Licht hat mein Geist   
bald durch alles hindurchgesehen   
und an allen Kreaturen,   
sogar an Kraut und Gras,   
Gott erkannt,   
wer und wie Er sei   
und was Sein Wille ist.

Aurora, 19.13

# Gott in der Natur erkennen: Dylan

Im Eifer des gegenwärtigen Moments   
Erkenne ich die Hand des HERRN   
In jedem Blatt, das zittert,   
In jedem Körnchen Sand.

Every Grain of Sand, *Album Shot of Love*, 1981

# Quellen der Inspiration: Böhme

Mein Buch hat nur drei Blätter,   
das sind die drei Prinzipien der Ewigkeit;   
darinnen kann ich alles finden.   
Ich benötige kein anderes Buch.

Denn das Buch ist der Mensch selber:   
weil er selbst das Gleichnis der Gottheit ist;   
das große Geheimnis liegt in ihm,   
aber das Offenbaren gehört dem Geiste Gottes.

Theosophische Sendbriefe 12, 15, 14, 20

# Quellen der Inspiration: Dylan

**Karen Hughes:** Wenn Sie Songs schreiben, empfinden Sie sich mehr als Medium, stimmen Sie sich auf etwas Größeres ab, das geschieht?

**Bob Dylan:** Ich denke, jeder Künstler [Composer] tut das. Niemand, der bei klarem Verstand ist, würde behaupten, es käme von ihm selbst, dass er es erfunden hat. Es strömt nur durch ihn hindurch.

Interview, 1980

## Dylan in Interviews ...

Beispiel:

Interview mit Nat Hentoff, Playboy, März 1966 (kurz vor Dylans 25. Geburtstag)

S. 108

Dylan: ... Ich *weiß*, worüber meine Songs sind.

Playboy: Worüber sind sie denn?

Dylan: Oh, einige sind über vier Minuten, einige sind über fünf Minuten, und einige, ob du es glaubst oder nicht, sind über 11 Minuten.

[...]

S. 117

Playboy: Fährst Du noch viel Motorrad?

Dylan: Ich bin immer noch sehr patriotisch in meiner Haltung zur Autobahn, aber ich fahre kaum noch, nein.

Playboy: Woher bekommst Du dann Deinen Kick im Leben?

Dylan: Ich bezahle Leute dafür, mir in die Augen zu schauen, und dann lasse ich sie mich kicken.

Playboy: So bekommst Du den Kick im Leben?

Dylan: Nein. Dann *vergebe* ich ihnen, und erst dann setzt mein Kick ein.

Playboy: Du hast einem Interviewer letztes Jahr gesagt: *"Ich habe alles getan, was ich jemals tun wollte."* Wenn das stimmt, was bleibt dir überhaupt noch, worauf du dich freuen kannst?

Dylan: Erlösung. Einfach nur Erlösung. [Salvation. Just plain salvation.]

Playboy: Sonst noch etwas?

Dylan: Beten. - Außerdem würde ich gern eine Zeitschrift für Kochrezepte gründen. Und ich wollte immer ein Schiedsrichter beim Boxen sein. Ich möchte Schiedsrichter sein bei einem Weltmeisterschaftskampf im Schwergewicht. Kannst du dir das vorstellen? Kannst du dir einen Kämpfer bei klarem Verstand vorstellen, der mich als Schiedsrichter respektiert?